



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier:
Ilmmünsterer Forst

Nummer:

1	8	6	1	1	3
---	---	---	---	---	---

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:

1	1	7
---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:

--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):

		4	3	2
--	--	---	---	---

 Waldanteil (in %):

	9	7
--	---	---

Landkreis: Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Die dominierende Baumart ist die Fichte. Einzelnen ist Kiefer, Lärche und sonstiges Laubholz beigemischt. Im südlichen Bereich nimmt der Anteil der Mischbaumarten in den Altbeständen zu. Neben der Buche finden sich hier immer wieder Tannen in licht - geschlossenen Altbeständen. Die wichtigste Mischbaumart im Revier ist die Buche, welche in den Altbeständen oft einzeln bis gruppenförmig beigemischt ist. Auffallend ist ein sehr hoher Anteil an Jungbeständen (< 40 Jahre) v.a. in den nördlichen Bereichen des Reviers. Auch hier dominiert die Fichte. Bei dem Eigenjagdrevier handelt es sich um ein reines Waldrevier. Die Schäden an der Fichte durch Borkenkäferbefall und Sturmwurf nehmen in den letzten Jahren stark zu. Viele Waldbestände sind dadurch aufgerissen und instabil. Weitere Folgeschäden sind zu erwarten. Der Umbau der Nadelholz betonten Altbestände ist daher dringend notwendig.

Vorkommende Schalenwildarten:

Rehwild Rotwild Gamswild Schwarzwild Sonstige

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

Nein Ja, folgende Baumarten samen sich nicht natürlich an:

Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Dichte Bodenvegetation

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Sonstige

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten): _____

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

Nein Ja

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Edlbh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Aufgrund der Zusammensetzung der Altbestände dominieren reine Fichten-Naturverjüngungen. Dort wo die Licht- und Bodenverhältnisse es zulassen, verjüngt sich die Kiefer. Sind Buche und Tanne vorhanden, verjüngen sich diese. Im nördlichen Bereich finden sich flächige Bergahorn-Verjüngungen.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Douglasie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lärche - Europäische	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Keine Angabe

Keine Angabe

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Ohne Schutzmaßnahmen ist eine Pflanzung von Mischbaumarten nicht möglich.

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

günstig.

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

tragbar.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

zu hoch.

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

deutlich zu hoch.

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

verbessert.

nicht verändert.

verschlechtert.

Ersterstellung

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Im Vergleich zu 2021 ist eine Verbesserung der Verbissbelastung feststellbar. Dies sieht man im nördlichen Bereich, wo flächige Naturverjüngungen aus Bergahorn und einzelner Buche aufwachsen. Verbiss ist vorhanden aber tolerierbar. Im südlichen Bereich findet sich immer wieder Verjüngung der Tanne. Bis Kniehöhe ist der Verbiss meist gering. Über Kniehöhe sind nur noch wenige Individuen vorhanden und der Verbiss nimmt deutlich zu. Die Verbissbelastung an der Buche ist als zu hoch zu bezeichnen. Sie kann nur sehr vereinzelt und dies meist auch nicht ohne Verbiss der kritischen Höhe entwachsen. Es sind überall eindeutige langjährige Verbisspuren an der Buche feststellbar. In der Vergangenheit wurde viel Douglasie gepflanzt. Fegeschäden sind hier nur in geringem Umfang vorhanden. Die meisten Schadflächen werden mit Tanne oder Lärche wiederaufgeforstet. Diese Flächen werden meist mit Einzelschutzmaßnahmen gesichert. Aufgrund der zunehmenden Schäden an der Fichte ist der Waldumbau in stabile Mischbestände dringend notwendig. Aufgrund der obigen Beschreibung ist Verbiss-Situation weiterhin als zu hoch einzustufen, mit einer positiven Tendenz. Die jagdlichen Bemühungen sollten auf dem jetzigen Niveau weitergeführt werden, um die aufkommende Verjüngung zu sichern.

Pfaffenhofen a. d. IIm, 18.07.2024
Ort, Datum

Pfaffenhofen a. d. IIm, 18.07.2024
Ort, Datum

Christoph Zanklmaier, FAR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

Philipp Maldoner, FOR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens